

Das deutsche Panama im Reichstag.

Die sozialdemokratische Interpellation an die Regierung in Sachen der famosen 13 000 Mark-Affäre kam am 21. November im Reichstage zur Verhandlung. Auer begründete dieselbe in einer prächtigen, ruhigen und sachlichen Rede, in der er von den verschiedenen Wägen der Auffassung und Beurteilung des indischen Briefes seitens der bürgerlichen Presse ausging, sodann den Brief selbst verlas und dazu u. a. bemerkte: „Es steht also fest, einmal die Echtheit des Briefes durch wiederholte Erklärungen des Schreibers bestätigt. Das steht auch fest, daß die Angaben zweifellos richtig sind. Es ergibt sich aus der offiziellen, im Ministerium des Innern liegenden redigierten Erklärung. Damit ist also zugegeben, daß wie Herr Bueck behauptet, im Namen des Reichstages des Innern Dinge vollbracht sind, die, wenn man sie recht föhlich bezeichnen will, man nicht anders bezeichnen kann als mit Handlungsbefehlen, die den großindustriellen Schmachtreifen von Seiten eines Reichstages geleistet worden sind.“ (Sehr richtig! links.)

Und nun wendete er die von interessierter Seite gemachten verschiedenen Anklagen- und Beschuldigungswörter, die den Vorgang in einem harmlosen Lichte erscheinen lassen. So heißt es in der in der amtlichen Berliner Korrespondenz veröffentlichten Erklärung des Reichstages des Innern: „Die Belege für die richtige Vertretung der 13 000 Mk. (große Gelder) bei den Sozialdemokraten befinden sich in den Händen des Herrn Direktors. Für die Bedeutung des ganzen Vorganges nach der moralischen Seite hin scheint man in Regierungskreisen gar kein Verhältnis zu haben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Was ist denn dabei, die Belege für da! (Stürmliche Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Der Direktor von Wöckel hat von den 13 000 Mk. nicht einen Pfennig für sich verbraucht. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten, sehr richtig!) So wie wir den Fall darstellen, so fällt er sich dar auf Grund der offiziellen Darlegungen und er ist schlüssiger, als wenn ein einzelner Beamter gestraucht ist. ... Was uns dieser Vorgang zeigt, daß ist der ungebührliche Einfluß der Interessengruppen und vor allem des Zentralverbandes deutscher Industrieller.“

Nun zeigte Auer, wie überall dieser Scharfmacherverband seine Hand im Spiele hat, wie er die Regierung förmlich beherrscht, so daß seitens derselben nur geschieht, was er will, und alles unterbleibt, was er nicht will. So steht die Regierungs- und Staatsgewalt ganz in dem Dienste des Unternehmeriums. Das Wort des Herrn v. Bötticher in einer Unternehmerversammlung; „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ bildet die richtige Bezeichnung für diese Zustände. Es erbellt den Abgrund beinahe ebenso deutlich wie der Brief, der der Interpellation zu Grunde liegt. Der Geheimen Oberinspektoren-Jente, ein Angestellter Krupps, welcher (der Jente) der Delegation in dem Zentralverband der Industriellen ist, rühmt sich ja oft seiner guten Beziehungen nach oben. In allen Berichten werden über diese Beziehungen Mitteilungen gemacht. Überall ist da zu lesen, daß fortwährend von der Regierung Guadachten eingeholt worden sind.

Ferner machte Auer darauf aufmerksam, in wie einseitiger Weise auf den Unternehmerkongressen sich die Regierung nicht bloß durch einen, sondern sogar durch mehrere Beamte vertreten zu sein pflegt, während die Arbeitervereinigungen vollständig ignoriert werden und alle Einladungen derselben wegen Mangel an Geld abgelehnt werden. Bei Unternehmerkongressen hatten die Herren doch Zeit, am Abend zu sein, da halten sie auch Neben, bei denen man sich nur wundern muß, daß solche Worte aus dem Munde eines Regierungsbetreibers fließen können. Wenn Herr v. Stumm seine Reden einleitet, so ist nicht einer von den Regierungsgleichen dabei, sondern immer eine ganze Anzahl von ihnen. Es mag ja auch angenehmer sein, parlamentarisches Zagen als Stumm-Reden zu hören und das zu hören, als Arbeiterkongressen. Wenn aber die Unternehmerverbände so gut behandelt werden, so wäre es doch einfache Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, die Arbeiterverbände mit gleichem Maß zu meistern. Es macht einen tiefen Eindruck im Lande und man fragt sich, wer denn eigentlich in Deutschland regiert.

Auer schloß seine eindringliche und wirkungsvolle Rede mit den Worten: Alle ehelichen Leute müssen mit uns einstimmen in dem Ruf: Fort mit einem System, das solche Vorgänge gestattet und hinaus mit den Personen, die sich derartiges zu schulden kommen lassen.

Die Interpellation wurde vom neuen Reichskanzler Graf Bülow beantwortet. Er bezeichnete die Bezeichnung des Reichstages des Innern bei dem Zentralverband deutscher Industrieller als einen Mißgriff, erklärte aber auch gleichzeitig, daß er zu weiteren Maßnahmen sich nicht verhalten werde — nun jeder Reichstagsrat, die Minister, die er verdient. Im übrigen will er dafür sorgen, daß sich solche Dinge nicht wiederholen.

An der folgenden Debatte beteiligten sich zahlreiche Redner, in der der Zentralvorsitzer Dr. Bieder eine wahrhaft widerliche Vortrede auf Pölschowsky, den Vater der Suchenbrotvorlage und den Arbeiterfeind hielt. Mit seinem Sarasmas behandelte der freisinnige Mundel die Affäre, während der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Söbdlant noch in einem Schlusswort weitere eingehende Kritik an dem standalösen Vorgange abgab.

Währenddem sah gemütsamermaßen auf der Striberbank zur Schau spielen, der Staatssekretär Graf Pölschowsky und rührte sich nicht, so daß schließlich nach Beendigung der Debatte Singer rief: Und Graf Pölschowsky? Er schweigt!

Seitdem hat er wieder geredet, aber die Situation ist für ihn recht ungemütlich, denn alle Augenblicke steigen ihm die 13 000 Mk. an den Kopf. Man darf sich überzeugt halten, daß die Herren nicht so bald wieder betteln gehen oder daß sie es dann gescheitert anfangen und die Sache nur mündlich abmachen. Für nicht die gefährliche Schreiber!

Für uns sind auch die Reichstagsverhandlungen über die Affäre von Bedeutung, denn auch sie haben den Charakter des Klassenkampfes stark hervorzuheben lassen und darum immer wieder der Ruf: Fort mit dem Klassenkaff!

Soziale Bundeskammer.

Ein bedeutsamer Konflikt ist zwischen den Mitgliedern des Verbandes der deutschen Buchdrucker und der Geschäftsleitung der „Völsiger Volkszeitung“ ausgebrochen. Zur Erklärung derselben wollen wir vorausschicken, daß schon seit dem Jahre 1898 zwischen dem Verband und der „Völsiger Volkszeitung“ eine feste Forderung über die Tarifvereinbarung des Verbandes mit den Prinzipalen ausgebrochen war. Der Verband und in erster Linie der „Korrespondent“-Redakteur verteidigten den vereinbarten Tarif in allen seinen Teilen, während die „Völsiger Volkszeitung“ besonders die fünfjährige Dauer als nicht im Interesse der Gehilfen liegend scharf bekämpfte. Die Partei und Gewerkschaften in Völsig stellten sich auf Seite der „Völsiger Volkszeitung“, was den „Korrespondent“-Redakteur veranlaßte, die Gesamtpartei oft in der bämigsten Weise anzugreifen, zu beschöndern und zu verspotten und deutlich und nach allen Seiten hin zu demonstrieren, daß sie etwas anderes sind und sein wollen, als eine vom sozialistischen Geiste erfüllte Gewerkschaft. Aus jedem Artikel konnte man zwischen den Zeilen den Gedanken herauslesen: „Ich danke Dir, Herr, daß ich nicht bin wie diese gewerkschaftlichen „Höllner“ etc.“ Das ein solches Verhalten das Gegenteil von Sympathie in Arbeiterkreisen erzeugen mußte und dadurch das Vorgehen der Völsiger Partei- und Gewerkschaftsmittelglieder gegen die Buchdrucker, wenn auch in manchen Punkten berechtigt und irrig, doch im allgemeinen auf keinen Widerspruch stoß, ist nur zu erklärlich. Durch Einfindlung von Schmähgedichten wurde von der Geschäftsleitung der „Völsiger

arbeiter. Nachdem zwei Fabriken von Duai nach langem Kampfe bewilligt hatten, blieb noch eine Fabrik mit 160 Arbeitern im Streit; da die Streiker mit den Nichtstreikern täglich in Streit gerieten und es zu Schlägereien kam, so wählte sich das Streit-Komitee als das General-Komitee der sozialdemokratischen Partei nach Paris, welches den Abgeordneten Dejeante als Delegierten hinfandte. Dieser ersuchte den Bürgermeister des Ortes um seine Intervention; beide gingen zum halbjährigen Fabrikanten und dieser ließ sich eines Besseren belehren. Dant dieses Eingreifens setzen die Arbeiter auch hier ihre Forderungen durch.

Ueber die französische Schuhausstellung lesen wir in einem Fachberichte: „Die Schuhwaren sind außer in eleganten Damenjahren gering vertreten. Interessant sind die Hoizgen, plumpen, aber mit Walerei und Schmuck gezierten Cabois für Frankreichs Bauernwelt.“

Amerikanische Gararbeiter aus Newark, Brooklyn und Oyon sollen demnächst in England einreisen, um in einer neu errichteten großen Schuhfabrik in Warschau die Arbeiter anzulernen.

Amerikas Schuhexport betrug in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres den Werte nach 2980000 Dollar gegen 2868000 Dollar in der gleichen Periode des Vorjahres, also um 612000 Dollar in diesem Jahre mehr. Deutschland's Anteil in 1900 an diesem Export beträgt 96000 Dollar (gleich 384 000 Mk.). Entgegen dieser Zunahme des gesamten Schuhexports wird aus Boston berichtet, daß von dort in den verflohenen ersten neun Monaten um 348872 Kisten weniger verhandelt wurden als im Vorjahr. Nach der nunmehr erfolgten Wählbewegung und der Wiederwahl Mac Kinleys hofft man auf ein neues Aufblühen des Geschäfts. Nach dem Berichte eines australischen Fachblattes ist Amerika auf dem besten Wege, Australiens mit seinen 3878311 Einwohnern für den Abfluß von Schuhwaren zu gewinnen und die englischen Schuhfabrikanten zu verdrängen. Als besonderer Vorzug des amerikanischen Schuhs werde der breite Boden geschätzt, was beweist, daß die Australier sehr vernünftige Leute sind.

Bezirks-Zahlstellen.

Die Schuhmacherei ist bekanntlich noch immer das ausgedehnteste und über das ganze Land am meisten verbreitetste Gewerbe. Dies ist noch der Fall trotz der vorhandenen Fabrikindustrie, die heute bereits eine große Ausdehnung und Bedeutung hat.

Was vordem, so gibt es auch heute noch in fast jedem Dorfe wenigstens einen Schuhmacher und in sehr vielen Dörfern und Pfarndörfern eine kleinere oder größere Zahl von Schuhmachern. Wie viele von den jetzt 160000 Schuhmacherarbeitern und Lehrlingen — letztere machten 1895 die Zahl von 38 000 aus — sich auf diese kleineren Gemeinden verteilen, ist uns unbekannt, zweifellos machen sie aber eine sehr ansehnliche Zahl aus. Nach der Gewerbestatistik von 1895 verteilten sich Gewerbe und Industrie auf die fünf Ortsgruppenklassen folgendermaßen:

Orte mit	Gewerbe u. Industrie	
	überhaupt	Arbeiter
100000 und mehr Einwohner	19,4	20,0
20000 bis 100000	14,6	15,4
5000 „ 20000	19,7	20,7
2000 „ 5000	15,2	15,0
unter 2000	31,1	28,9

Die überwiegend große Mehrzahl der Arbeiter, nämlich 64,6 Prozent, arbeitet demnach in den Orten mit unter 2000 bis 20000 Einwohnern; in den Orten mit unter 2000 bis 5000 Einwohnern arbeiten 43,9 Prozent, also die kleinere Hälfte der Arbeiter. Trifft dieses Verhältnis auch auf die Schuhmacherei zu, so ergibt sich, daß ein sehr großer Teil unserer Kollegen auf zahlreiche Orte zerstreut ist. Beträgt doch die Zahl der Landstädte mit 2000 bis 5000 sowie diejenige der Kleinstädte mit 5000 bis 20 000 Einwohnern nach der Statistik von 1890 2634, während der Anteil deutscher Schuhmacher nach der letzten Zählung nur in 218 Orten, worunter auch die jahrelangen Städte mit 20 000 bis 100 000 und über 100 000 Einwohnern, vertreten ist.

Von den rund 130 000 in der Schuhmacherei tätigen Personen, die nach Abzug der Lehrlinge verbleiben, entfällt also ein erheblicher Teil auf jene Orte, in denen unsere Organisation keine Vertretung besitzt und zwar in den meisten Fällen darum nicht, weil die Zahl der dafelbst beschäftigten Arbeiter bzw. Gehilfen zu klein für die Bildung einer Zahlstelle ist. Wir sollten aber den letzten Mann, den letzten Kollegen, der bezüglich des Alters und der Stellung im Betriebe organisationsfähig ist, in unserem Verein haben. Seine stehen uns tausende von Kollegen nur aus dem angestrebten Grunde fern, sie geben unserer Organisation, unserer ganzen Bewegung, verloren; um sie nur für uns zu gewinnen, lohnt es sich die Mühe, die Frage zu erörtern, wie sie zu uns herangezogen werden können.

Nach unserer Meinung könnte dies geschehen durch die Gründung von Bezirkszahlstellen. Wir denken uns dabei die Sache so, daß etwa ein Handzettel als Operationsbasis gewählt und derselbe Ort in demselben als Sitz der Bezirkszahlstelle festgemacht würde, in dem die meisten Kollegen beschäftigt sind und der einstmals möglichst häufig besetzt ist, so daß er ungehörig der Bezirkszahlstelle des Kreisfeldes bildet. Dieser Ort wird gewöhnlich der Bezirkshauptort sein. Bezirksorganisationsarbeit ist und für andere Zwecke bestehen bekanntlich auch heute noch, so daß wir mit der Gründung von Bezirkszahlstellen nur dasselbe tun würden, was von den anderen Interessengruppen schon tausendfach vor uns getan wurde.

Sind die Kollegen mit unserer Anregung einverstanden, so übernehmen dieselben die bestehenden Agitationskommissionen deren Durchführung. Zunächst kann es sich hierbei natürlich nur um Bereiche handeln. Werden damit Erfolge erzielt, so kann man die Sache weiter verfolgen und überall, wo die Verhältnisse dies wünschenswert erscheinen lassen, mit der Gründung von Bezirkszahlstellen vorgehen. Es können auf diese Weise vielleicht hunderte, vielleicht auch tausende neuer Mitglieder für uns gewonnen und hierdurch der Kreis unserer Organisation, unserer Bewegung nach allen Richtungen hin ausgedehnt werden.

Viele der auf dem Lande zerstreut arbeitenden Kollegen würden wahrnehmlich die gebotene Gelegenheit zur Organisation mit Freude begrüßen, weil sie aus ihrer Vereinsamung und Vereinzelung herauskommen und in Verbindung mit den Kollegen anderer Orte kommen würden. Diese könnten dadurch lebendigsten Gehalt gewinnen, das abwechselnd an einem andern Orte die Verammlung stattfindend würde und so immer einem oder mehreren Kollegen die Gelegenheit geboten wäre, dieselbe an seinem Orte zu besuchen. Dabei müßte man natürlich die Vorfahrt in befriedigender Weise lösen können.

Im Sommer würden diese Wanderversammlungen der Zahlstellen zu können und angenehmen Ausflügen, bei denen in glücklicher Art das nächste mit dem angestrebten verbunden werden könnte. Etwas Abwechslung und Anregung, Anregung und nützliche Tätigkeit würden sie auch im Winter bieten und dadurch die Erreichung des letztgenannten Zweckes ermöglichen.

Die Kollegen mögen also die gemachte Anregung beschreiben und wenn sie dieselbe für gut erachten, sobald als möglich dazu übergehen, den Gedanken in die Tat umzusetzen.

In reichlicher Zahlung steht unser Erachten der Gründung von Bezirkszahlstellen nicht im Wege, weder ergibt ein Gesetz, noch unser Vereinsstatut, so daß also, was diese Seite der Sache anbetrifft, der Versuch frisch und thatkräftig gewagt werden kann.

einige andere Staaten existieren; Staaten mit viel niedrigeren Schuhhöhen, Staaten, wie z. B. Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Italien, Belgien etc., die ebenso viel oder noch viel mehr, zum Teil sogar das vielfache an Schuhwaren nach Deutschland senden, wie die Vereinigten Staaten. In diese und andere Staaten ist heute, wie die Handelsstatistik lehrt, die Ausfuhr deutscher Schuhwaren noch mäßig; würden sie aber ihre Rölle in gleicher Weise erhöhen, wie dies in Deutschland getan werden soll, so würde die deutsche Schuhfabrik sehr erschwert und auf eine unbedeutende Menge herabgedrückt werden; allerdings voraussichtlich auch die Einfuhr. Ob aber die Aufriichtung derart hoher und fast unübersteiglicher Zollschranken für die deutsche Schuhindustrie von dauerndem Nutzen sein würde, darf bezweifelt werden. Voraussichtlich würde die Gründung neuer Schuhfabriken noch häufiger und leichtfertiger erfolgen, als dies schon heute der Fall ist und dadurch nicht die Gesundheit, wohl aber eine völlige Verjüngung der deutschen Schuhindustrie zum großen Schaden der 50 000 Fabrikfabrikanten und der soliden Schuhfabrikanten herbeigeführt werden. Das Ziel sollte daher nicht sein die Erhöhung und Unübersteigbarkeit der Zollschranken, sondern die erhebliche Abtragung der bestehenden Zollschranken. Die wirtschaftliche Zukunft der Völker liegt unseres Erachtens nun einmal nicht in der Behinderung und Einschränkung des Weltverkehrs, sondern in der freien Entfaltung desselben.

Soweit die Schuhfabrikanten mit ihren extremen Zollforderungen die stetige Beschäftigung ihrer Arbeiter im Auge haben, könnte man von einer gewissen Interessengemeinschaft beider Teile reden, denn auch das Interesse der Arbeiter erscheint dauernde und genügende Beschäftigung. Allein wir halten diese hohen Zollforderungen für unangliche Mittel zu dem gewollten Zweck, für Mittel, die das Gegenteil des gewollten Zweckes zur Folge haben und dadurch auch die Interessen der Arbeiter schädigen würden. Und darum können wir uns mit diesen extremen Zollforderungen nicht befriedigen.

Aus unserm Beruf.

Aus der Differenzen in der Bilanzierung der Schuhfabrik sind auf gültigem Wege beigelegt.

Eine recht interessante Eingabe hat die Schuhmacherei in Schwabenzahl an die Handelskammer in Halle a. S. eingereicht. Dieselbe ist nicht nur interessant wegen der Forderungen, die darin enthalten sind, denn diese sind bekannt, sondern wegen der Schlussfolgerungen. Sie weiß, so wird berichtet, auf das in den letzten Jahrzehnten immer mehr sich zeigende Herabgehen des Handwerks, wie auch auf die Erfindung des Handwerks als Schuhmacher gelernter Leute bei der Post und Eisenbahn als Unternehmer, um dort ein gesichertes Unterkommen zu finden. Der Arbeiter soll machen sie nun dem von ihnen erlernten Handwerk Konkurrenz. Sie meinen dann gewöhnlich lohnende Arbeit an und gestalten so ihren Nebenverdienst zum Schaden ihrer früheren Handwerksgenossen ganz erheblich. Die Forderung lautet nun die Frage auf, ob nicht durch die Handwerkskammer zu erreichen wäre, daß diese Beamten von ihrer Behörde verboten werden könnte, den Handwerkskammer Konkurrenz zu machen. Dies könne wohl gefördert werden, wenn man in Erwägung ziehe, daß die freie Zeit zur Kräftigung und Sammlung für den Dienst von den Beamten ausgenutzt werden solle. Hoffentlich gewähren nun die Forderungsbilder ihren Arbeitern die nötige freie Zeit zur Kräftigung und Sammlung für die Arbeit.

Schuhmachergesetze in der Tagespresse. Auf die kritische Einseitigkeit des Herrn Hammer in Dresden über die Arbeiterangelegenheit einer Düsseldorf Schuhfabrik in Dresden's Blättern antwortet nun in der Arbeiter-Zeitung Herr Achenstein in der Rheinischen Kurierzeitung. Aus der Erwiderung erhellen wir nur die zu jurende Auffassung, daß Vorstellungen betreffend gute Arbeitslöhne und Arbeitsverhältnisse nur dann unangenehm seien, wenn man nicht geneigt ist, sie zu halten. Auch im übrigen wird Herr Hammer recht gut abgeföhrt.

Gemeinschaftlicher Lokantari in Hamburg. In der am 6. November in Hamburg stattgefundenen Versammlung der Zahlstelle Hamburg des Vereins deutscher Schuhmacher wurde die Bestätigung über die Einführung eines gemeinschaftlichen Lokantaries, bereitwillig mit der Hamburg'schen Forderung, durchgeführt und nach einer fünf dreißigminütigen Debatte geschlossen. Ueber die Tarifvorlage wurde eine geheime Abstimmung vorgenommen. Abgegeben wurden 88 Stimmen; 48 Mitglieder votierten mit „Ja“ und 35 mit „Nein“. Der einseitliche Lokantari ist demnach angenommen. Die Gefellenbetreiber wurden beauftragt, den Versuch zu machen, über die noch kritischen Punkte: Arbeitsnachweis, Werkstattübernahme u. s. w. ebenfalls eine Einigung mit der Schuhmacherei-Forderung herbeizuföhren.

Die Umwandlung einer Schuhfabrik in eine Zirkel-Fabrik erfolgt in Wölsing (Wirttemberg). Die bisherige Firma Wirt u. Sohn hat ihre Fabrik mit 40 000 Mk. an den Fabrikanten Buch in Göttingen verkauft, der in Zukunft in dem Gebäude fünf Schuhe Lötungen fabrizieren will. Und wo bleiben die Arbeiter und Arbeiterinnen der aufgehobenen Schuhfabrik?

Die farbigen Schuhe sind nach mehreren Berichten in Rückgang begriffen, anderseits die schwarzen Schuhwaren wieder bevorzugt werden. Was da wohl vorgegangen sein mag? Zweifellos wird von irgend einer Interessengruppe — Schuhfabrikant, Schuhhändler, Lederfabrikant — aus Spekulationsgründen auf eine Änderung der Schuhmode hingearbeitet, denn nach allem u. s. f. in Beobachtungen und Erfahrungen war bisher von einer Abnahme der Beliebtheit der farbigen Schuhe im Publikum nichts zu bemerken.

27 Unfälle sind in der Zeit vom 5. bis 10. November aus deutschen Schuh- und Schützenfabriken bei der Beschäftigung mit Industrie-Berufsgenossen angeeldet worden.

Kontar in der Schuhindustrie. Vereingete Schuhfabriken S. m. b. H. in Berlin, Aktien 31 400 Mk., Passiven 52 100 Mk., wobei gerade unklar, warum der Kontar verhängt wurde; im Kontar der Schuhfabrikantin Maria Schied in Pirna'schen betragen die Passiven jetzt 200 000 Mk., während die Aktien sehr gering sind; im Kontar Stephan und Wolrat in Neuznaach haben den jetzt 90 000 Mk. Passiven 55 000 Mk. Aktien gegenüber.

Schuhmacher als Reichstagskandidat in Oesterreich. Unter den von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Kandidaten für die Neuwahl des Reichstages, die im Januar stattfinden, befindet sich auch zwei Schuhmacher: Koloman Makar in Rainwölz für Borslberg und Wilhelm Erich in Willach für Kärnten. Insgesamt sind 58 sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt.

Schuhmacherkämpfe in Frankreich. In Pont de l'Arche freikten seit länger als einem Monat die Schuhmacher und Filzschuh-

Vollzeitung" zwei außerordentliches Verbandes lebenden Segern und zwei Verbandsmitgliedern gekündigt. Das Letztere führte, weil es zwei Arbeiter betraf, die schon 6 Jahre im Geschäft tätig sind und weil dieselben bei der Kündigung als Grund angegeben wird, daß sie nicht genügend für die Arbeit tätig gewesen seien, zum Streit. Bemerkungsbücher blieben erfolglos. Wir können diesen Grund der Entlassung nicht billigen und hoffen, daß es doch noch und zwar recht bald zu einer Verständigung kommt.

Erster deutscher Handwerks- und Gewerbetag in Berlin. Auf dieser Delegiertenversammlung wurden einige erwünschtere Beschlüsse gefaßt. So sprach sich dieselbe für einen ausgedehnten Fach- und Fortbildungsschulunterricht aus, der neben der Werkstattlehre stattfinden soll. Der Unterricht soll bis zum 18. Lebensjahre obligatorisch sein. Sodann erklärt sich die Versammlung für die eifrige Pflege und den sorgfältigen Ausbau des Genossenschaftswesens. In der beglückten langen Resolution heißt es u. a.: „Die Wertgenossenschaft bietet ein sicheres Mittel zur Verbesserung der Konkurrenz und Leistungsfähigkeit. Die Möglichkeit der zweckmäßigen Ausnutzung der Maschinenkraft ist für die Handwerker eine Erfindung. Die Wertgenossenschaft ermöglicht die Ausnutzung der Handwerksfertigkeit in angemessener Form und macht diese verkaufsfähiger. Sie ermöglicht dem Handwerker ein größeres Arbeitsgebiet und erhöht seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Warenfabrikanten. Genossenschaftlichkeit bringt die Handwerker auch als Arbeiter einander näher. Die Genossenschaft erweist ihren Mitgliedern erst das rechte Vertrauen und Gefühl für die Gleichberechtigung. In ihr ist eine Stütze für ein geordnetes, sittliches und wirtschaftliches Leben. Einen vollen Erfolg führt auf genossenschaftlichem Gebiete erst der Zusammenschluß aller besseren Kräfte im Handwerk. Eine Verbreitung der genossenschaftlichen Idee ist mit allen Mitteln anzustreben. Die preussische Genossenschaftskasse ist ein wichtiges Förderungsmittel der Genossenschaften, dabei bietet jedoch das Vorhandensein der Selbsthilfe die Voraussetzung. Welche Mittel sollen die Handwerkskammern anwenden, um die Durchführung der wirtschafts-genossenschaftlichen Organisation mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern? — Der anwesende ultramontane Reichstagsabgeordnete Schornsteinfeger-Obermeister Metzner-Neußdorf (Derschleien) glaubte die schöne Gelegenheit, sich zu hämieren, nicht unbenutzt vorbeiziehen lassen zu dürfen und er opponierte daher der Resolution, da sie direkt in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat führe! Sollenhaft erscheint nur bald auch gegen die Handwerkskammern und die Jungen ein bischöflicher Litzentrieb. Der Beschäftigungsstreik wurde verurteilt.

Eine Fahrpreisermäßigung für erkrankte Mitglieder der Krankenkassen und der Invalidenversicherung wird mit Wirkung vom 1. Januar 1901 von den württembergischen Staatsbahnen gewährt. Darnach soll den erkrankten Mitgliedern von Krankenkassen, ebenso den Kranken der Invalidenversicherung, die auf Anordnung dieser Kassen von der Versicherungsanstalt Württemberg in Heilanstalten, Bäder und Kurort (Erholungsstationen) aufgenommen werden, bei der Reise an solche Orte, sowie zur Rückreise in die Heimat die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Stüge zum Militärfahrtpreis (1,5 Mk. für den Kilometer) gestattet werden.

Der **Hamburger Werftarbeiterverein** löstete dem deutschen Metallarbeiterverband 200 000 Mk. andere Unterstützungsgelder kamen zirka 37 000 Mk. zusammen.

Bericht der Konferenz der Zahlstellen von Ost- und Westpreußen.

Abgehalten am 25. November 1900 zu Elbing. Vertreten waren die Zahlstellen Danzig, Königsberg und Elbing. Der Vorsitzende eröffnete um 4 1/2 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stand: 1. Situationsbericht; 2. Agitation; 3. Beschlussfassung über die Gründung einer Agitations-Kommission resp. Wahl des Ortes wo dieselbe ihren Sitz hat; 4. Bescheidenes. Zum ersten Punkt berichteten die Delegierten Kurisch-Danzig, Gartz-Königsberg und Elbing über die bisherige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Organisation. Aus den Ausführungen ging hervor, daß diese Provinzen hier in finstem Dämern am allermeisten die dringendste Agitation bedürfen. Im zweiten Punkt sprachen sich die Kollegen Danzig, Königsberg und Kurisch-Danzig dahin aus, daß in Ost- und Westpreußen schon mehrere Zahlstellen sein könnten, wenn wir agitatorisch tätigere hätten sein können, woran wir aber behindert waren, weil hier kein Geld dazu vorhanden war. Nachdem noch mehrere Delegierte zu diesem Punkt gesprochen hatten und die Notwendigkeit einer fortwährenden Agitation einstimmig anerkannt wurde, wurde der folgende Antrag angenommen: „Die am 25. November d. J. in Elbing tagende Konferenz der Zahlstellen Ost- und Westpreußen des Vereins deutscher Schuhmacher erachtet es unbedingt für dringend notwendig, um die Agitation intensiver betreiben zu können, daß es durchaus erforderlich ist, eine Agitations-Kommission für obige Provinzen einzusetzen. Die Konferenz beschließt daher, diese Forderung an den Hauptvorstand zu stellen und erucht denselben, die erforderlichen Geldmittel hierfür zu bewilligen.“

Es wurde sodann von den Delegierten beschlossen, den Sitz dieser zu errichtenden Kommission nach Königsberg zu legen; ferner wurde beschlossen, daß zur Ermäßigung der Praxistaxe pro Mitglied und Quartal 5 Pf. jede Zahlstelle zu zahlen habe.

Zum Punkte Bescheidenes sprachen noch mehrere Kollegen über die allgemeine Lage und wurde darauf die Konferenz in der Erwartung geschlossen, daß die nächste von mehr Zahlstellen berichtet werden möge.

Mitteilungen.

Wiesfeld. Ein Brandunglück größerer Art fand hier statt, von welchem u. a. die Schuhfabrik von Karl Steinrück betroffen wurde. Daburch sind 36 Kollegen brotlos geworden.

Elberfeld. In der am 26. November stattgefundenen Mitgliederversammlung dieser Filiale waren zwei Punkte der Tagesordnung von besonderer Wichtigkeit. Der erste hieß einen Vortrag über „Die Gewerkschaften als Macht im wirtschaftlichen Kampf“. Redner ging in längeren Ausführungen auf das Thema der Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen ein, die er in treffender Weise als eine Folge kapitalistischer Miswirtschaft bezeichnete. Um diese Miswirtschaft soviel als möglich zu bekämpfen, sei eine ichtkräftige Organisation der Arbeiter erforderlich. Die Ursachen der in diesem Jahre vielfach misslungenen Streiks findet er in den Gegenorganisationen der Unternehmer sowie in dem schlechten Geschäftsgang des letzten Jahres und nicht zum wenigsten in dem Individualismus vieler Arbeiter. Diese individuellen Kräfte aufzulösen, sei nicht jedes Massenbewusstseins Arbeit. Dem Unternehmertum sei diese Aufgabe allerdings ein Dorn im Auge und es sei ihm deshalb kein Mittel zu schade, die Organisation lahm zu legen, was auch neuerdings durch die 12 000 Mark Praxistaxe wieder in grellem Lichte den getommenen Kapitalrat vor Augen geführt worden sei. Zum Schluß sprach er über die Organisation und deren Erweiterung eintrug. Der Vortrag erwarb in vollem Maße das Interesse und den Beifall der Teilnehmer, welche größtenteils aus auswärtigen Mitgliedern. Als zweiter Punkt von Wichtigkeit darf die heutige Gewerkschaftsfrage gelten, welche Anlaß zu einer regen Diskussion gab. Bis jetzt hat es in Elberfeld noch immer an einem passenden Gewerkschafts- und Versammlungshaus gefehlt. Alle größeren Detailisten sind der Partei und den Gewerkschaften nicht zugänglich, weshalb auch einige

boykottiert wurden. Auch die Benutzung der Stadthalle zu politischen Versammlungen wurde der Partei, obwohl sie durch einen Beitrag von 2000 Mk., den sie zu diesem Gebäude beigezeichnet hatte, dazu berechtigt war, verweigert. Da nun die Räumlichkeiten des letzter als Gewerkschaftshaus benutzten Lokales unzulänglich sind, sodass verschiedene Gewerkschaften gezwungen wurden, ihre Versammlungen anderwärts abzuhalten, beschloß der Volksverein und die Gewerkschaften, ein eigenes Gewerkschaftshaus zu bauen, welches allen Ansprüchen der Arbeiterschaft genügen solle. Zu diesem Zwecke ist denn auch schon das Grundstück „Wilhelmshöhe“ angekauft worden und genehmigt man im nächsten Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können. Da bis dahin eine Summe von etwa 20 000 Mk. aufgebracht sein muß, beschloß unsere Versammlung, folgende Resolution anzunehmen: Die heutige Mitgliederversammlung spricht ihre Zustimmung zum Projekt eines Partei- und Gewerkschaftshaus aus. Die Mitglieder verpflichten sich, zu den Kosten pro Monat und Mitglied eine Mark vom 1. Dezember bis incl. Mai beizusteuern.“

Münchheim. Am Montag, den 12. November fand hier eine öffentliche Schuhmacherverammlung statt, in der Kollege Goller aus Frankfurt a. M. über „Die Lage der Schuhmachergewerben und den Zweck und Nutzen der Organisation“ zur Zufriedenheit der Versammlung referierte. Auf die diesigen Verhältnisse eingehend, betonte der Referent, daß in vielen anderen Städten die Lohnverhältnisse schon lange bedeutend besser sind als hier, während die Lebensverhältnisse doch mindestens ebenso teuer wären als anderswo. In der Diskussion forderte Kollege Start die Anwesenheit auf, daß der Verein nichts für die Kollegen schafft, hätten wir voriges Jahr durch unsere Schußbewegung widerlegt, nur durch den Verein deutscher Schuhmacher können wir an eine Verbesserung unserer Lebensverhältnisse denken. Folgende von dem Redner vorgeschlagene Resolution wurde hierauf angenommen: „Die heute im „Goldenen Falken“ tagende, sehr gut besuchte öffentliche Schuhmacherverammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, sie erkennt an, daß als in anderer Branche vorhandenen Mängel nur durch den Zusammenschluß der Kollegen in der Organisation beseitigt werden können. Die noch nicht organisierten Kollegen verpflichten sich, der Organisation sich anzuschließen und Schüler an Schüler mit den organisierten Kollegen für ein menschenwürdiges Dasein zu kämpfen“. Nachdem sich eine Anzahl Kollegen hatte aufnehmen lassen, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Wassau. Hier wurde eine Rahlfelle gegründet, der 16 Kollegen beitreten. Wir hoffen, daß auch die uns noch fernstehenden Kollegen in aller nächster Zeit sich anschließen werden.

Nowatsch. Seit längerer Zeit werden im „Zentralanstalt“ von der Firma Dase u. Kus 10 Wälder und 10 Busen gelocht. Da in der betreffenden Fabrik-Verhältnisse herrschen, wie man sie nirgends sich schlechter denken kann und verschiedene Kollegen auf das Interim hin eingetreten sind, möchten wir hiermit die Kollegen warnen.

Hannberg. Vor Lagen wurde im Fachblatt angefragt, wie viel Arbeitspersonal die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken beschäftigten. Nach eigenen Angaben der Firma werden etwa 1200

Arbeiter und wir müßten mehr denn je suchen, die noch nicht organisierten Schuhmacher in unsern Verein zu bringen.

Stuttgart. Die Arbeiterinnen der Schuhfabrik von Herrn Sieß erhielten auf die Anfragen, den Sonnabend Nachmittag frei zu geben, von diesem die Freigabe von 4 Uhr an ab Freitag bewilligt. Auch die Organisation unter den Arbeiterinnen machte in letzter Zeit in dieser Fabrik erfreuliche Fortschritte und gehören heute von ca. 80 Arbeiterinnen incl. jugendliche 53 derselben an.

Geschichte unseres Vereins.

Schon des öfteren und bei den verschiedenen Gelegenheiten ist es sehr unangenehm empfunden worden, daß über die deutsche Schuhmacherverbewegung und ihre Organisation so gut wie gar keine Literatur besteht.

Es wäre zur Zeit aber auch fast unmöglich ein entsprechendes Material zu schaffen, da das Material zerstreut, vieles Wichtige bereits verloren sein mag.

Nur allem ist es zunächst einmal notwendig sämtliches Material über die alte Schuhmachervereinigung, die in der letzten Zeit in Schlesia und Norddeutschland noch im Anfang der achtziger Jahre bestanden und ferner über die ersten Jahre des Vereins deutscher Schuhmacher, von 1883 ab, zu sammeln und es dem Vereinsarchiv einzubringen zu lassen.

Wir wenden uns daher an alle Kollegen, besonders die alten, und die Ortsverwaltungen mit der Auforderung, uns bei Sammlung dieses wichtigen Materials beizustimmen, uns bei Sammlung dieses wichtigen Materials beizustimmen.

Der alte Vereinsstatuten aus den sechziger und siebenziger Jahren, **Bekanntmachungen**, **Zeitung**, **Protokolle**, **Abrechnungen**, **Drucke** aller Art, **Flugschriften**, **Kaufzettel**, **alte Zeitungsberichte**, **über Streits** und **Lohnbewegungen**, **Streikfabriken** **alte Briefschaften**, welche auf die **Schuhmacherverbewegung** Bezug haben, **Polizei** und **Prozessakten**, **kurz alles Material**, was nur einigermaßen auf die früheren Organisationen und die Schuhmacherverbewegung Bezug hat, besitzt, wolle uns daselbst gefälligst überlassen bzw. übergeben.

In den Bibliotheken der alten Zahlstellen und den angeammelten Papieren der alten Kollegen ist vielleicht noch so manches enthalten, was auf oben genanntes Bezug hat und bitten wir uns alle zu überlegen, damit wir uns das Brauchbare selbst aussuchen können. Bestenfalls ist besonders deshalb notwendig, weil mancher Kollege leicht ein Schriftstück z. für wertlos halten, während es in Wirklichkeit von großer Wichtigkeit sein kann.

Gegebenen Falles sind wir auch gern bereit, wichtige Sachen entsprechend zu bezahlen.

Wir hoffen, daß die Kollegen unserem Wunsche nachkommen und das für den Verein so notwendige und nützliche Unternehmen möglichst unterstützen werden.

Alles Material ist an die Adresse des Vorstandes in Nürnberg, Nögelsdorferstraße 10 zu senden.

Mit Gruß
Der Vorstand.

Verein deutscher Schuhmacher.

Bekanntmachung des Hauptverbandes. **Geschliches Flugblatt.** Den wiederholt gedruckten Blättern aus Laß der sächsischen Zahlstellen entsprechend, hat der Vorstand beschlossen, zum Zweck der Agitation unter den böhmischen Kollegen ein Flugblatt in tschechischer Sprache herauszugeben. Wir eruchen um die in Betradt kommenden Zahlstellen und Agitations-Kommissionen, besonders in Sachsen und Schlesia, uns umgeben mitzuteilen, wie viel Exemplare sie benötigen, damit die Föbe der Auflage festgelegt und mit der Drucklegung bald begonnen werden kann.

In die Bevollmächtigten bzw. Vertrauensleute richten wir als Ersuchen, die am 1. Januar ablaufenden Mitgliedsbücher vorzustellung eines Ersatzbuches nachzukontrollieren und die schon bezogene Unterstützung auf der letzten Seite des Ersatzbuches unter Angabe der Bezugszeit einzutragen. Die alte Legitimationsnummer ist in das neue Buch zu übertragen.

Als Ersatzbücher dürfen nur die vom Vorstande als Ersatzbücher gekennzeichnten Mitgliedsbücher verwendet werden, so solche nicht vorhanden, sind dieselben bei dem Vorstande zu bestellen.

Die abgelauteten Mitgliedsbücher eruchen wir nach Ausstellung des Ersatzbuches an uns einzuliefern.

- Verloren wurden folgende Mitgliedsbücher und werden hiermit für ungültig erklärt: B.-Nr. 18945. Robert Fischer, geboren 12. Nov. 1879 zu Großschütz, eingetretten 16. Okt. 1896 zu Großschütz; B.-Nr. 18511. Albert Gallmann, geb. 23. April 1891 zu Großschütz, eingetretten 1. Juli 1899 zu Großschütz; B.-Nr. 4148. Wilhelm Kammann, geb. 16. Juni 1875 zu Großschütz, eingetretten 23. Juni 1900 zu Großschütz; B.-Nr. 21272. Albert Fischer, geb. 1. Juni 1880 zu Braunschweig, eingetretten 27. Februar 1900 zu Braunschweig; B.-Nr. 20075. Oskar Senzel, geb. 24. Juni 1881 zu Senzel, eingetr. am 23. Oktober 1899 zu Senzel; B.-Nr. 26420. Bed. aus Markdorf, eingetr. in Altenburg am 17. September 1900; B.-Nr. 18882. Hermann Bindner, geb. am 27. November 1870 zu Traillau, eingetr. am 15. Oktober 1897 zu Burjen; B.-Nr. 11285. Ernst Greiner, geb. am 23. Februar 1874 zu Jellbach, eingetr. am 11. Oktober 1897 zu Hamburg.

Ausgeschlossen nach § 8 a. b wurde Heinrich Hoffmann, B.-Nr. 1503, geb. am 12. März 1897 zu Offenbach, eingetr. am 24. November 1893 in Offenbach.

Nürnberg, den 2. Dezember 1900.

Der Vorstand.

Vereinsnachrichten.

Grurt. Kann mir ein Kollege die Adresse des Buchhändlers Otto Neupert aus Birmanien mitteilen.

Lübeck. Die Mitlieder Franz Mohl, B.-Nr. 10000

ungünstige Situation verloren gegangene Streik in der Schuhfabrik machte die überhaupt dem Vereine noch nicht lange angehörigen Mitglieder nicht müdig, ja sie lehrten sogar dem Vereine den Rücken. Diese Mitglieder hatten leider die falsche Auffassung, daß sie das doppelte, was sie in den Verein bezahien, bald wieder bekommen. Der betreffende Fabrikherr hat es vortrefflich verstanden, die Arbeiter wieder unter sein Joch zu bringen, wer sich müht, der fliegt hinaus! Kann man es diesem Herrn verargen? Wer trägt die Schuld? Die Arbeiter selbst! Die gleichen Mängel herrschen auch bei den Schuharbeitern. Auch da hat es leider der größte Teil noch nicht einsehen gelernt, daß bloß durch die Organisation ihre Lebenslage gebessert werden kann. Die Ohme der Schuharbeiter sind im Vergleich zu anderen Orten sehr niedrige. Bei vielen Meistern herrscht noch das alte und böswillige, welches viel zu wünschen übrig läßt. In den größeren Geschäften wird zum größten Teil auf Ehre gearbeitet, ein Lohnraub besteht hier aber nicht. Auf die einzelnen Details der Lohnverhältnisse eingehend, behalten wir uns in einem späteren Artikel vor. Der diesigen Zahlstelle aber bleibt noch ein breites Feld zu bearbeiten.

Agitations-Kommission für Hannover, Braunschweig und Detmold.

Nach Beschluß der Agitations-Kommission findet die

Konferenz

für den Agitations-Bericht am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) vormittags 11 Uhr in Hildesheim im Hofe des Herrn Wolf statt Tages-Ordnung:

1. Bericht der Agitations-Kommission.
2. Bericht der Delegierten.
3. Wahl des Sines der Agitations-Kommission.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Die in Betracht kommenden Rahlstellen werden ersucht, durch Entsendung von Delegierten die Konferenz recht zahlreich zu beschicken.

Alle Anfragen betreffs der Konferenz, sowie alle Anträge zu derselben bitte an den Vorsitzenden der Kommission senden zu wollen.

S. A.: Fritz Matteggi, Hildesheim, Oststraße 7.

Agitationskommission für Rheinland und Westfalen.

Die Wohnung des Kassierers, Kollegen S. Jäger, befindet sich von jetzt ab Benzenbergerstraße 26, I. Die Adresse des Vorsitzenden ist Aug. Oudwig, Auguststraße 83, h. Geldsendungen sind nur an den Kassierer, Buchschriften an den Vorsitzenden zu richten.

Düsseldorf, den 3. Dezember 1900.

Die Agitationskommission.

Agitationskommission für die Kreis-Hauptmannschaften Dresden und Bautzen.

Vorsitzender: August Schube, Dierchplatz 6, IV. Kassierer: Gustav Sander, Meißnerstraße 66, IV. Auf der Adresse an den Kassierer ist bei Geldsendungen noch zu bemerken: Abzugeben an Frau Klara Sander.

Dresden, den 2. Dezember 1900.

August Schube.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. S. Nr. 91 Hamburg.)

In der Sitzung des Vorstandes am 23. Novbr. 1900 sind folgende Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 a. a. des Statuts aus der Liste ausgeschlossen worden: Haber Behrensreiter 22185, S. Preuß 21103, Aug. Voßler 21174, Otto Saut 21175, Karl Schulz 21173, Karl Främde 21186, F. Johannsen 20440, Nob. Meier 17729, K. Frauenholz 16474, F. Michel 8498, R. Luas 20699, J. Knott 15783, B. Wöhlhoff 18794, H. Leichmann 20914, S. Kayler 20915, D. Fehlar 12815, E. Straubing 8068, M. Weiß 19142, M. Meyer 4373, B. Reiter 6416, Th. Eff 8848, M. Heidenreich 14581, G. Kern 14276, Jos. Müller 17684, J. Freiling 17701, M. Stübner 19380, Konr. Schamberger 19428, G. Vog 19436, A. Rühlmann 20958, R. Spiger 21037, E. Herrmann 21057, Friedrich Paulus 21050, S. Rod 21070, J. Moldenhauer 21042.

Hamburg, den 1. Dezember 1900.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Gelder gingen ein vom 16. November bis 1. Dezember: Niederroben 80,—, Oberad 200,—, Goldig 100,—, Gemmin 100,—, Schweinfurt 200,—, Karlsruhe 100,—, Straßburg 100,—, Friedelshausdorf 50,—, Wien 6,75, Groitzsch 150,—, Eberfeld 150,—, Lohnd 100,—, Arnstadt 150,—, Summa 1486,75 Mk. Zufuß erhielt: Schmalkalden 100,—, Würzen 60,—, Kornwehheim 60,—, Kandel 100,—, Großostel 60,—, Hohenheim 197,95, Cannstatt 100,—, Summa 657,95 Mk. Krankengeld an einzelne Mitglieder: Hoffmann Vorschach 15,—, Saut Eberbach 19,50, Conradi Winteren 1,55, Nothmann Sandersheim 8,25, Fergg-Wörtschoten 36,—, Frey-Stray 28,—, Fröhner Gültig 20,—, Hoff-Hohenweil 1,70, Summa 125,28 Mk.

Zur Beachtung.

Folgende Rahlstellen haben die Abrechnung vom 3. Quartal noch nicht eingelangt: Niedersachsen und Westfalen.

Hamburg, den 1. Dezember 1900.

S. Ebel, Hauptkassierer, S.-V.-M., Schönstr. 12.

Litterarisches.

Die „Fachzeitschrift Schuhm.-Fachbl.“

Nr. 23 ist erschienen und hat folgenden Inhalt: Preisarbeit von W. Friedrich (Fortsetzung). — Preisarbeit. — Fußabnormitäten, Fußkrankheiten und deren Entstehung. Die Gesundheit des Arbeiters. — Jwaniglose Mauderei. — Das neue Mietrecht. — Geschäftliche und Personal-Nachrichten. — Bericht über neue Erfindungen. — Praktischer Ratgeber. — Verschiedenes. — Blicke für den Export. — Gemeinnütziges. — Besondere. — Geschäftliche Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Schuhfabrikation. Die Stiefelkappe. — Urteile über das Werk „Triumph“, Modell-schneidverfahren etc.

Redaktionschluss

In jedem Dienstag abend. Korrespondenzen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen spätestens Montag abend oder Dienstag früh in unsere Hände sein. Wichtige Mitteilungen über Streiks bitten wir uns bis Dienstag nachmittags telegraphisch.

Briefe die Sonntag abend in Breslau, Albed, Stuttgart, München, Köln und weiter hinaus bei der Post aufgegeben werden, gelangen hier erst Dienstag morgen zur Ausgabe, was wir zu beachten bitten.

Die Redaktion.

Briefkasten.

G. Müller. Der Geselle wie der Meister kann, wenn nichts vereinbart ist, für die nächsten 14 Tage an jedem Sonntagabend oder Sonntag kündigen.

Die Mitteilungen zum Versammlungsanzeiger der fälligen Nummer müssen bis spätestens Dienstag früh in unsere Hände sein, da sonst durch die später eingehenden eine Verzögerung des Druckes stattfindet und dieselben für die Folge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Anzeigen.

Mitglieder-Versammlungen

finden statt in:

- Hant-Wilhelmshaven am Montag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Zur Arche“ in Bant, Nordstraße.
- Berlin am Sonnabend, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr bei Schiller, Hohenstaernerstr. 57 (Schlichtarbeiter u. Arbeiterinnen-Versammlung).
- Braunschweig am Mittwoch, den 12. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Saal 3, I. Et., Berder 32.
- Burg am Sonnabend, den 15. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Zur guten Quelle“, Koloniestraße.
- Danzig am Montag, den 10. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Steppuhn, Schibitz.
- Hildesheim am Montag, den 10. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Aug. Wolf, Innenstr.
- Karlsruhe am Montag, den 10. Dezbr., abends 1/20 Uhr im Lokal „Zum Glöckchen“, Guterstr. 4.
- Kiel am Montag, den 10. Dezember, abends punkt 8 1/2 Uhr bei Herrn August Ahrens, Alte Reihe 8.
- Piegnitz am Montag, den 10. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Goldner Frieden“, Glogauerstraße.
- Magdeburg am Montag, den 10. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansstraße 83.
- Mecran am Freitag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Thüringer Hof“, Rothenberg.
- Oberad am Sonnabend, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr im „Gasthaus zum Jannus“.
- Schwemmingen am Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Gasthaus zum grünen Baum“.
- Stuttgart am Montag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus „Zum goldenen Bären“, Eßlingerstraße 17 1/2. (Schwarzarbeiter-Versammlung).
- Wetzlar am Sonnabend, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Öffentliche Versammlungen

Heilbronn am Montag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Zur alten Gumbel“, Zwingerstr.

B infolge Erweiterung des Betriebes sind wir im Stande sämtliche **Buchdruck-Arbeiten**

als: Statuten, Mitgliedsbücher, Flugblätter, Broschüren, Lohnlarife, Plakate, Karten, Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Converts, Circuläre etc. etc. bei schnellster und sauberster Ausführung zu normalen Preisen auszuführen zu liefern.

Den Herren Vereins-, Verbands-, Gewerkschafts- und Kartell-Vors'änden halten wir uns bei Vergebung von Druck-Aufträgen bestens empfohlen.

Buchdruckerei W. Book, Gotha.

Schuhmacher-Maschinen!!

Große Auswahl!

Konstanteste Zahlungsbedingungen!

Max Rochlitz, Berlin,

W. Kurfürstendamm 237,

Filiale: C. Rosenthalerstraße 31.

Tüchtiger Auspußer

per sofort gesucht. Diese wird vergütet. **Nicolaus Wiesmüller, Schuhfabrik, Siegen (Hessen), Regelstraße 59.**

Dem Kollegen Krautmann zu seinem Biogensfest ein donnerndes Hoch!

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rod in Gotha.

Von der hohen Staatsregierung wurden wiederholt ältere und jüngere Kollegen der **Gannoverschen Schuhmacher-Schranke** überwiesen zwecks weiterer Ausbildung nach dem von dieser Anstalt eingeführten Lehrplan. Prospekte und Eingangsbedingungen versendet kostenlos **Aug. Köster, Schuhmachermesser und Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover, Steinstraße 6.**

Karl Nickel, Frankfurt a. M., Rengasse 16 I

empfiehlt seine handverfertigten Werkzeuge Stupp- und Bergier-Bilder aller Art, beste amerikanische Poliermaschine, per Liter 60 Pf., sowie Messer, Fournituren, Sohl- und Oberleder

Für jede Stadt suchen wir einen **Annoncensammler** für die **„Fachzeitschrift“**. Von jedem gesammelten Annoncenbetrag erhält der Sammler 83 1/2 Prozent Rabatt. Verlag der „Fachzeitschrift“ in Gotha.

Sichere Existenz tüchtigem Schuhmacher geboten durch Uebernahme eines kleinen, bestrenommierten Wab- und wabengeschäftes in Leipzig. Erforderliches Kapital Mt. 3500. Adressen unter W. F. 068 besördert „Invalidentaus“, Leipzig.

Ein durchaus tüchtiger, langjähriger **Wertführer** möchte sich mit 5000 bis 7000 Mark an irgend einem in das Schuhfach fallenden Geschäft beteiligen. Am liebsten würde derselbe in einer größeren Fabrik einen besser bezahlten Posten übernehmen und für seine Frau einen Schulplatz errichten. Gefällige Offerten unter Nr. 630 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gefucht per sofort ein tüchtiger **Damenarbeiter** bei besser Bezahlung und händerlicher Beförderung. **J. Broß, Hof-Schuhmacher, J. Fuhrmanns Nachfolger, Baden-Baden.**

Unterschiedener bittet um die Adresse des Kollegen **Peter Joseph Appel, Zwicker**, geboren im Dezember 1859 zu Simtzen bei Mainz, da er derselben bringend bedarf. **Adam J. Gäsner, Zwicker, bei Ph. Sturz in Mainz.**

Paul Ariegehenrd wo steht die? Bitte deine Adresse an G. Jähr, Bodenheim, Frankfurterstraße 13 II gelangen zu lassen bereits Ausbändigung meines Mitgliedsbuches.

Unserm Kollegen **Daniel Galle** zu seinem 23. Biogensfest ein dreifach donnerndes Hoch, daß es bis nach Gurgu schallt. **Die Basille Waus.**

Hierzu als Beilage: Abrechnung vom 3. Quartal 1900.